

Exogen-allergische Alveolitis

Bei der exogen-allergischen Alveolitis handelt es sich um eine Immunreaktion vom verzögerten Typ am Lungenparenchym, die durch zahlreiche Allergene ausgelöst werden kann (Fabel, Hannover): Farmerlunge durch Aktinomyzeten und andere Pilze in schimmelndem Heu, Taubenzüchter- und Vogelhalterlunge durch tierische Proteine beziehungsweise Exkremente. Weitere Antigene sind pflanzliche Partikel mit Pilzen, proteolytische Enzyme in Waschmitteln. Bei Farmer-, Taubenzüchter- und Vogelhalterlunge kommt es vier bis acht Stunden nach Allergenkontakt zu allgemeinen Symptomen („grip-paler Infekt“), zu subfebrilen bis febrilen Temperaturen, Tachykardie, Tachypnoe, Leukozytose. Im Laufe der Zeit erheblicher Gewichtsverlust. Im Röntgenbild sieht man speziell anfangs nichts Typisches. Therapie: Allergenkarrenz. Diagnostisch kommt unter Umständen ein Provokationstest in Betracht (Anstieg der Leukozyten um mehr als 2500, Temperaturanstieg auf über 38°C, Abfall des arteriellen Sauerstoffpartialdrucks unter Belastung). KW

(65. Ärztliche Fortbildungstagung, Oktober 1980, Regensburg)

Effizienz der Aufklärung bei vaginaler Uterusexstirpation

Die Aufklärung vor der Operation erfolgt an der Städtischen Frauenklinik, Fulda, nach Kraus und Göltner in individuell verständlicher, sowohl mündlicher als auch schriftlicher Form. Obwohl die Art des Eingriffs mehrfach prä- wie postoperativ besprochen wurde, wußten 26 Prozent der Frauen nicht, welche zusätzlichen operativen Maßnahmen, etwa eine Kolporrhaphie, vorge-

nommen wurden. 7 Prozent waren der Meinung, die Gebärmutter sei belassen worden. Bei der stationären Aufnahme waren zwei Drittel der Frauen unter 45 Jahren der Meinung, daß mit Entfernung der Gebärmutter die Wechseljahre eintreten würden. Eine eingehende Darstellung der Komplikationen über die bereits erfolgte intensive Aufklärung hinaus wünschten 30 Prozent der Frauen. Die Ergebnisse zeigten, daß lediglich bei etwa 60 bis 70 Prozent der Patientinnen eine erfolgreiche Aufklärung durchführbar ist. PST

(43. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, Oktober 1980, Hamburg)

Sauna und Sonnenbad bei chronischer Hepatitis verboten

Eine medikamentöse Behandlung ist bei der Fettleber nicht erforderlich; Reduktionskost, Alkoholverbot und erhöhte körperliche Aktivität führen innerhalb kurzer Zeit zu einer Normalisierung des histologischen Befunds (Müting, Bad Kissingen). Auch bei der chronisch-aggressiven Hepatitis geringer bis mäßiger Aktivität sind Medikamente noch nicht erforderlich; Sauna, Sonnenbäder sowie eine Grippe-schutzimpfung können jedoch zu einem deutlichen Anstieg der Enzymaktivität führen. Die HBs-Ag-positive Verlaufsform ist weitgehend therapierefraktär; trotzdem sollte, wie es bei der HBs-Ag-negativen Form üblich ist, ein Versuch mit Kortikosteroiden und Immunsuppressiva gemacht werden, wenn keine Kontraindikationen bestehen. Gleichzeitig sollten Antazida und Kaliumpräparate gegeben, interkurrente Infekte erkannt und gezielt behandelt werden. R

(15. Tagung für praktische Gastroenterologie, Oktober 1980, Erlangen)

Sensitivitätstestung von Zytostatika

Ludwig, Wien, hat die Zytostatikasensitivität von Myelomzellen bei 25 Patienten mit multiplem Myelom getestet. Melphalan führte bei zehn Kranken, Oncovin bei sieben, Adriamycin bei sechs, BCNU und CCNU bei sechs, Chlorambucil bei zwei Patienten zu einer signifikanten Hemmung der Tumorpheriferation. Bei sieben Patienten wurde die weitere Therapie auf der Grundlage der so ermittelten Zytostatikasensitivität ausgewählt. In allen Fällen konnte ein gutes initiales Ansprechen beobachtet werden. Die Ergebnisse zeigen, daß die in vitro ermittelte Zytostatikasensitivität von Myelomstammzellen gut mit der in vivo beobachteten Tumorempfindlichkeit korreliert. KW

(86. Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin, April 1980, Wiesbaden)

Selten: Multitope Entstehung eines Pankreaskarzinoms

Stolte, Erlangen, untersuchte 70 Operationspräparate von Patienten mit einem Pankreaskarzinom auf die Ausdehnung neoplastischer Veränderungen hin. Eine multitope Entstehung fand sich nicht, hingegen muß mit einem retrograden intraduktalen Vorwachsen des Karzinoms vom Kopf- bis in die Korpusregion gerechnet werden. Im Hinblick auf die bessere Einstellung der postoperativen diabetischen Stoffwechsellage sollte einer subtotalen Pankreatektomie beim Pankreasneoplasma der Vorzug gegeben werden. Eine Schnellschnittkontrolle des Resektionsrandes erscheint dabei ausreichend. R

(VIII. Kongreß der Gesellschaft für Gastroenterologie in Bayern, November 1980, Schweinfurt)